

für www lizenziertes Auszug aus FIDELITY 72 – 2/2024

# LUMIN D3



Lumin D3

# DIGITALER DREIKÄMPFER

Von Michael Vrzal. Fotografie: Hersteller



lizenziert für www-nutzung in D/A/CH für: AD | Johann-Georg-Halke-Straße 11 | 41352 Korschenbroich | Telefon +49 2161 617830 | www.lumin-deutschland.de



Der D3 bildet den Einstieg in die Familie der kombinierten Streamer/DACs von Lumin. Klanglich orientiert sich der „Kleine“ an der Oberliga.



## MITSPIELER

**Plattenspieler:** bauer audio dps 3 | **Tonarm:** bauer audio Tonarm | **Tonabnehmer:** Lyra Kleos | **Phonovorverstärker:** Hagerman Trumpet Wood | **MC-Übertrager:** Consolidated Audio Silver/Nano | **CD-Player:** Electrocompaniet EMC 1 UP | **Musikserver:** Innuos Zenith Mk III | **D/A-Wandler:** Aqua La Voce S3 | **Switch:** Silent Angel Bonn N8 | **Vorverstärker:** Silvercore linestage two | **Endverstärker:** Rowland Model 2 | **Lautsprecher:** Ayon Seagull/c | **Netzaufbereitung:** AudioQuest Niagara 3000 | **Kabel:** Fadel Art, Ansuz, Phonosophie, Sun Audio, AudioQuest, Solidcore | **Zubehör:** Creaktiv-Racks, Granitbasen



— Wer beim Streaming-Part seiner Anlage nicht nur Technik und Klang im Visier hat, sondern auch auf gutes Design, Provenienz und einen gewissen Stil Wert legt, der landet unweigerlich bei Lumin. Der Digitalspezialist aus Hongkong schneidert seinen D/A-Wandlern und Streamern die elegantesten Aluminiumkleider auf den Leib. Die flachen Gehäuse mit der streng gezirkelten Front und dem mittigen Display-Schlitz haben maximalen Wiedererkennungswert und vermitteln, da aus dem vollen Alublock gefräst, eine immense Wertigkeit.

Dass Lumin beim kleinsten seiner drei Streamer/DACs namens D3 zumindest den feinen Rotstift ansetzt – schade, aber besser am Gehäuse gespart als an der Technik. Und schick ist ja auch der Einsteiger-Lumin geworden. Das nunmehr leichte und quaderförmige Alukleid birgt einen Technik-Kern, der dem der großen Vorbilder erstaunlich ähnelt. Kurz zur Einordnung: Der D3 ist Teil einer dreiköpfigen Familie. Die übrigen Mitglieder tragen die Namen T3 und X1 und Preisschilder mit rund dem Doppelten bzw. Fünffachen der 2590 Euro, die für

den D3 aufgerufen werden. Ein preislich zwischen T3 und X1 positionierter P1 fällt trotz Ähnlichkeiten aus der Reihe, analoge Eingänge und HDMI-Schnittstellen machen ihn zu einer vollwertigen Vorstufe. Und er hat einen Digitaleingang (USB). Dazu gleich noch mehr.

Der Generationswechsel vom Vorgänger D2 zum D3 bedeutet auch einen Wechsel des DAC-Typs. Steckten im D2 noch Chips von Wolfson, findet sich im D3 ein Sabre ES9028PRO vom kalifornischen Spezialisten ESS. Der gleiche DAC wandelt auch



Die funktionale Lumin-Formel: Ein informatives Display, und fertig ist der Netzwerkspieler. Bedienelemente gibt es weder vorn noch oben noch unten am Gehäuse. Und das ist auch gut so – die Komplexität eines Streamers lässt sich nur über ein Smart Device beherrschen, und hier ist der Hersteller Weltklasse. Lumins Software kann es in Sachen Übersicht, Zugänglichkeit und Stabilität mit Schwergewichten wie Roon aufnehmen.

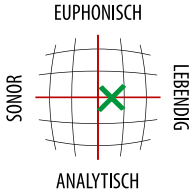
im größeren Lumin T3, dort allerdings als Zweiergespann. Das Topmodell X1 schmückt sich mit dem „großen“ ESS-DAC ES9038PRO, ebenfalls im Doppelpack. Beim Blick unter den Deckel erkennt auch der Laie, wie Lumin das Konzept skaliert. Nicht anders als im T3 und X1 sind auch beim D3 auf einer Hauptplatine, die drei Viertel der Gehäusefläche einnimmt (das vierte Viertel ist dem Schaltnetzteil vorbehalten), alle analogen und digitalen Baugruppen versammelt. Der Audio-Signalfad ist vollständig symmetrisch aufgebaut. Eine kleine Extraplattine fürs



Streaming sitzt huckepack auf dem Mainboard. Sie ist identisch mit der im doppelt so teuren T3. Die Neuentwicklung mit mehr Rechenkraft soll den Streamer für anspruchsvolle Software-Updates und neue Funktionen fit machen.

An der Front des D3 leuchtet das gleiche schmale Display blau in den Hörraum wie bei allen anderen Lumin-Streamern. Neben der Information über den aktuellen Titel zeigt ein Kreissegment die verbleibende Spieldauer an. Ich werde dieses clevere Feature vermissen, wenn mein gänzlich displayloser Innuos

wieder das Streaming übernimmt. Ein kleines Design-Manko gibt es allerdings. Der Deckel des D3 überragt das Anschlussfeld und verdeckt so effektiv den Strippensalat in seinem Rücken. Gut so! Beim X1, mit dem ich 2020 das Vergnügen hatte, drehte ein kluger Entwickler die symmetrischen XLR-Anschlüsse um 180 Grad, sodass die üblicherweise oben liegende Arretierung nach unten wies und auf die Weise auch für Erwachsenenhände zugänglich war. Beim D3 war das aufgrund des Platinen-Layouts jedoch nicht möglich. Ich formuliere es mal ▶

**Lumin D3**  
Ein ganz auf das Musikerlebnis fokussierter Streamer/DAC aus bestem Hause, ohne Schnickschnack, technisch klar und wertig, klanglich ganz vorn mit dabei.



HERAUSFORDERND =  Eine Komponente ist zu 100 % intuitiv, wenn Sie unmittelbar ihr volles Potenzial ausschöpfen können.  
INTUITIV = 

© FIDELITY Magazin



so: Notorische Kabelvergleicher werden mit den Cinch-Anschlüssen mehr Spaß an ihrem Hobby haben.

Der D3 bietet weder WiFi noch Bluetooth und muss per Kabel ins Netzwerk integriert werden. Das digitale Musiksignal wird an einer BNC-Buchse zur optionalen externen Wandlung bereitgestellt, der D3 agiert dann als reine Bridge. Wer nun schlussfolgert, dass da entsprechend auch ein Digitaleingang sein müsste, um etwa einem CD-Player Zugang zum feinen DAC zu gewähren, der wird enttäuscht. Die zwei USB-A-Buchsen dienen lediglich dem Anschluss von Speichermedien.

Er streamt, er wandelt – und er kann eine Endstufe direkt ansteuern. Das analoge Ausgangssignal des D3 lässt sich regeln, und das nicht irgendwie, sondern digital mithilfe der Algorithmen von „Leedh Processing“. Die dahinterstehende Technologie basiert auf der Arbeit von Schweizer Entwicklern, die beschlossen, der digitalen Pegelregelung den eigentlich unvermeidlichen Informationsverlust auszutreiben. Geht man nach den illustren High-End-Marken, die Leedh Processing in ihre teils satt fünfstellig bepreisten Geräte implementiert haben, wurde das Ziel erreicht. Am Gerät lässt sich die Lautstärke

nicht regeln. Für uns aber kein Problem, da wir den Streamer ohnehin über die vorzügliche Lumin-App steuern. Falls gewünscht, bietet der Hersteller aber auch eine optionale IR-Fernbedienung an.

Für die App muss man den Hersteller uneingeschränkt loben: Sie ist übersichtlich, läuft stabil und hat großen Anteil an der erstaunlichen Langlebigkeit der Streamer. Über sie bekommt man außerdem Zugang zu einem echten Highlight: den vielfältigen Resampling-Optionen. Warum Re- und nicht Upsampling? Weil der Lumin beides kann. Das Hochrechnen von Samplingfrequenzen



Anschlussseitig macht Lumin keine Gefangenen: Die Cinch- und XLR-Abgriffe sind herausragend verarbeitet und bieten allen Arten von Steckern hervorragenden Kontakt. Der arretierbare BNC-Anschluss (S/PDIF-Abgriff) fügt sich perfekt ins Bild. Etwas schade ist, dass der D3 seinen klangvollen D/A-Wandler externen Komponenten verwehrt – es wäre doch schön, wenn man sein Apple TV oder einen kleinen CD-Transporter einschleusen könnte.

für eine klanglich vorteilhafte Belieferung von HD-Wandlern ist bekannt. Das Herunterrechnen von hochauflösendem Material kann der Kompatibilität mit älteren DACs dienen. So oder so, hier steht eine Spielwiese bereit, auf der nach Herzenslust die optimalen Parameter für die Lieblingsmusik ausgetüfelt werden dürfen. Die App unterstützt nativ alle großen Streamingdienste inklusive der neuen HD-Lieferanten. Der verantwortliche Software-Entwickler Peter Lie ist auf zahlreichen Foren aktiv, beantwortet fleißig Fragen und nimmt Anregungen der Nutzergemeinde an. Ich habe den D3 als langjähriger Roon-User

über diese Oberfläche bedient, die mir besser liegt als die auf Wiedergabelisten basierende Lumin-App. Bis vor kurzem wäre das eine reine Geschmackssache gewesen. Doch mit der Generation 3 führte Lumin einen kleinen Pluspunkt für Roon-Nutzer ein: Der „Roon Exklusiv-Modus“ (den man via App aktivieren muss) deaktiviert unnötige Systemdienste und verbessert auch die Klangperformance. Der D3 ist ein Streamer/DAC, und so wurde er in meine Anlage integriert. Die Vorverstärkung übernahm mein Silvercore-Pre, weil ich mich mit Software-Reglern nicht anfreunden mag. Die Verkabelung erfolgte

symmetrisch. Die Zugangsdaten von Qobuz waren im Handumdrehen eingetragen, der Kontakt zum Roon-Core Innuos Zenith Mk III hergestellt – und los! Der kleine Lumin hat Power. Sein Klangbild nimmt den Hörer sofort mit, es ist rhythmisch auf den Punkt, farbsatt, konturiert und hat Substanz. Wo als spontane Reaktion bei anderen digitalen Zuspätkern „atmende“ Räume in den Sinn kamen, ist es beim kleinen Lumin seine körperhafte, dichte Darstellung, die mitreißend nach vorn spielt und vom ersten Ton an Spaß macht. Was nicht bedeutet, dass ▶

Die Komplettansicht (linkes Bild) offenbart den geradezu vorbildlich sauberen Aufbau des Netzwerkspielers. Die Stromabteilung ist im eigenen Gehäuse gekapselt, die feinen Leiterbahnen auf der Hauptplatine machen den Signalfluss greifbar. Auf der gesockelten Platine im Zentrum sitzt Lumins neuer, passiv gekühlter Medienspieler. Hier passiert ein Großteil der Magie. Ebenfalls gewichtigen Anteil am Klang haben natürlich die analogen Ausgangsstufen mit ihren hochwertigen Bauteilen. Das Foto rechts zeigt eine Vergrößerung des Abschnitts. Der quadratische Chip am unteren linken Bildrand ist übrigens der ES9028PRO, der DAC des Streamers.



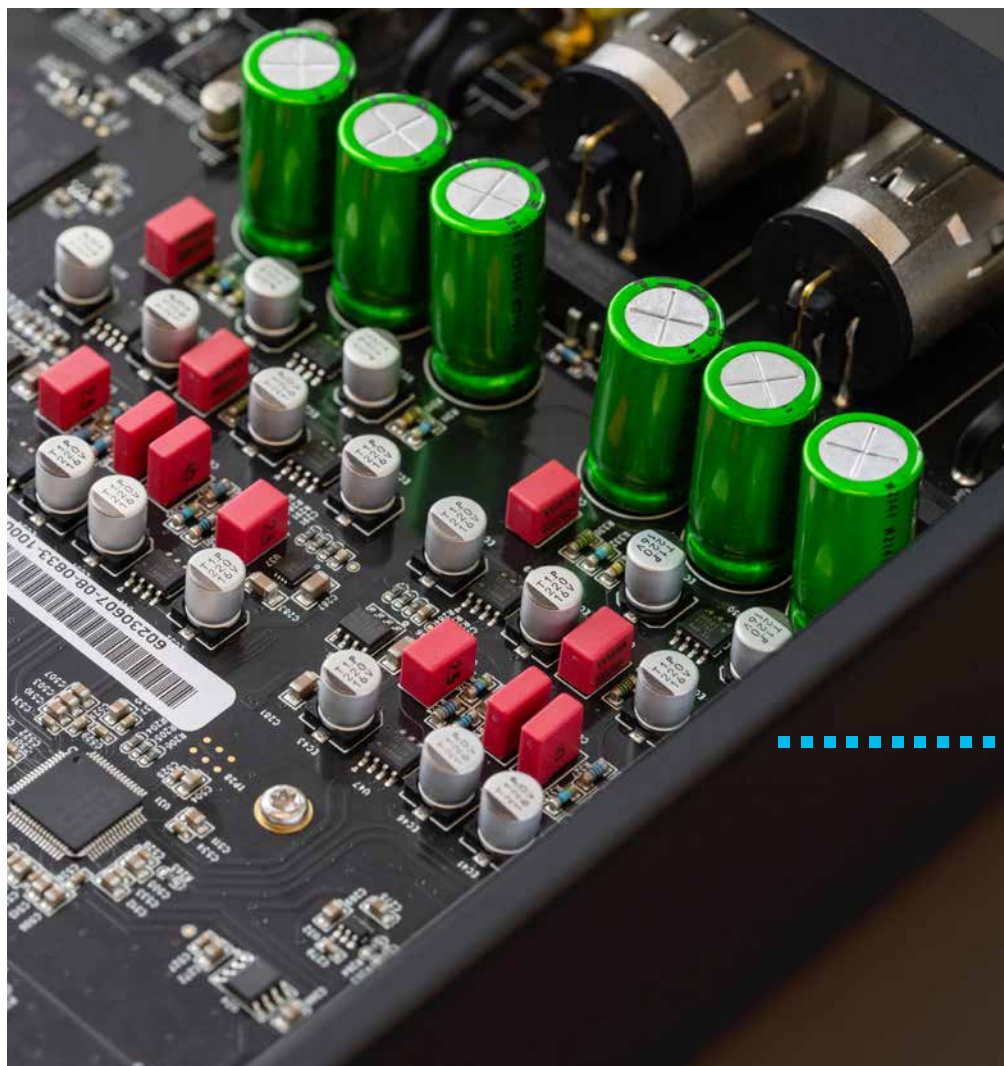
er es an Atmosphäre oder Auflösung mangeln ließe – beides steht nur nicht im Mittelpunkt. Man könnte dem D3 durchaus einen besonders angenehmen, ganzheitlichen Umgang mit dem Hochtönen attestieren. Den direkten Vergleich mit meinem D/A-Wandler Aqua La Voce S3 entscheidet der Lumin mit ebendiesem Punch für sich. Das ist mehr als ein Achtungserfolg. Schließlich haben wir es bei dem italienischen DAC doch mit einem aufwendig gebauten R2R-Wandler zu tun, versorgt von gleich zwei auf

Ringkerntrafos basierenden Linearnetzteilen, wohingegen der Lumin an einem Schaltnetzteil hängt. Gut, nach intensiverem Hören kann der Aqua mit seiner ureigenen Eleganz und Offenheit wieder aufholen. Aber die Spaßmaschine bleibt der D3. Ich vermute den Hauptanteil für die klangliche Leistung beim neuen ESS-Wandler. Und tatsächlich ändert sich nichts an den Charakterunterschieden zwischen beiden Geräten, wenn der Aqua per allerfeinstem BNC-Kabel direkt an den Lumin angeschlossen wird. Umso mehr schmerzt

nun die Abwesenheit eines Digitaleingangs am D3.

Der Lumin bekommt in einer anderen Anlage Gelegenheit, sich als Upgrade für ambitionierte Audiophile zu bewähren. Hier steht ihm ein Innuos Zen Mini zur Seite, als Wandler fungiert ein Naim DAC-V1 von 2013. Nach zehn Minuten Aufwärmzeit steht das Resultat fest. Wieder sind es die Farben, die Intensität und der Druck, mit denen der Lumin dem schönen, inzwischen aber in die Jahre gekommenen Naim zeigt, wo heutzutage der





Hammer hängt. Wobei dessen Eigner eben den zurückhaltenderen Sound seines lieb gewordenen Wandlers nicht als objektive klangliche Unterlegenheit verstanden haben möchte. Was uns zu einem spannenden Seitenthema führen könnte: Klangsignaturen von Wandlerchips und die Frage, ob es den einen Wandler für alle geben kann oder man sich doch für einen Weg entscheiden muss. Ich tippe ja auf Letzteres. Lumins D3 vereint in seinem unauffälligen Gehäuse mit Streamer, DAC und der

verlustfreien Lautstärkeregelung drei Komponenten auf Spitzenniveau. Puristen schließen ein Paar Aktivboxen an und erhalten eine Anlage, die Boliden das Fürchten lehren kann. Vernünftige Normalos ergreifen die Gelegenheit, ihre Geräteanzahl zu reduzieren und ersetzen Wandler und Streamer mit einer Kombi-Komponente, die auch für einen deftigen Aufpreis mit Einzelgeräten so schnell nicht zu toppen sein dürfte. Die neueste Version des Einstiegsangebots von Lumin ist ein Volltreffer! ■

**Netzwerkplayer | Lumin D3 | Konzept:** vollsymmetrischer Streamer und D/A-Wandler mit digitaler Lautstärkeregelung | **Eingänge:** Ethernet RJ45, 2 x USB A (für Massespeicher) | **Ausgänge digital:** S/PDIF (BNC) | **Ausgänge analog:** XLR symmetrisch, Cinch unsymmetrisch | **Ausführungen:** Schwarz, Silber | **Zubehör:** IR Remote Kit (optional, um 299 €) | **Maße (B/H/T):** 30/6/25 cm | **Gewicht:** 2,5 kg | **Garantiezeit:** 3 Jahre | **Preis:** um 2590 €

IAD | Johann-Georg-Halske-Straße 11 | 41352 Korschenbroich | Telefon +49 2161 617830 | [www.lumin-deutschland.de](http://www.lumin-deutschland.de)